

Breuberg, ein Meierhof, 8,5 km nördlich von Meiningen, auf einem 479 m hohen Vorberg des Dolmar. Im Mittelalter grösstentheils Besitz des adligen Geschlechtes der Wölfe v. d. Landeswehr, gehört das Oekonomiegut jetzt den Herren v. Bibra.

Brückner, Neue Landesk. II, S. 137.

L. H.

Debertshausen (= „Dagobertshausen“; bei Emmrich „Defertshausen“), Wüstungsgemeinde, 2,4 km nördlich von Meiningen, am Wege nach Walldorf. An das ehemalige Dorf, welches 1456 als im Besitz der Wölfe v. d. Landeswehr befindlich bezeugt ist, erinnern noch die „Dorfgrasse“ (ein links von der Strasse nach dem Hassfurthwalde zu führender Pfad), der „Debertshäuser Wald“, das *Debertshäuser Mühlgut* und als letzter Gebäuderest das sogenannte „*Flurschützenhäuschen*“. Wann die Dorfgemeinde als solche ihr Dasein beschloss, ob Kriegswirren den Anlass boten oder eine friedliche Abwanderung nach dem nahen Meiningen stattfand, ist nicht bekannt. Der Besitz der Wölfe v. d. Landeswehr wurde 1496 unter die *v. Diemar* und die *v. Hessberg* getheilt; die erstgenannte verblieb der *v. Diemarschen* Familie bis 1847, in welchem Jahr der Staat an ihre Stelle trat; die hessbergische Hälfte gedieh nach mehrfachem Besitzwechsel um 1776 an die Herren *v. Bibra*.

Litteratur: Brückner, Landesk. II, S. 130. — Emmrich, Taschenbuch 1803, S. 133.

L. H.

Dreissigacker, Kirchdorf mit 740 Einwohnern, 2,7 km südwestlich von Meiningen, am Ostrand der nach dem Dorfe benannten breiten Hochfläche links der Werra, an der Strasse nach dem Amt Sand gelegen, die „hochgebaute Vorstadt der Residenz“.

Zu unsicher klingen die Angaben über römische Münzfunde, die vor längerer Zeit hier gemacht sein sollen (Jacob, Schriften des Ver. f. meining. Gesch., Heft 45, S. 38), als dass sich irgendwelche Folgerungen daraus ziehen liessen. Während des ganzen Mittelalters gehörte Dreissigacker, welches eine eigene Mark (Gemarkung) bildete, zum gräflich hennebergischen Amt Massfeld. Von wichtigen Ereignissen berichten die vergilbten Blätter der Archive verhältnissmässig wenig. Ein adliges Geschlecht, das sich nach dem Orte nannte und in Bettenhausen begütert war, ist in der Person *Heinrici de Dreixschackern* (1320, 1323) urkundlich bezeugt (Henneb. Urk. I, 82, V, 57.) Die Oberherren waren, wie angedeutet, die Grafen von Henneberg. Graf Berthold der Weise leiht 1325 dem Ritter *Apel v. Rossdorf* zwei Huben zu Dreissigacker; derselbe eignet drei Jahre später dem Dechanten des kurz zuvor begründeten Stiftes zu Schmalkalden *daz guet zu Drixigackeren mit allem rechte desselben guetes, daz vrowe Berchte, Johannis von Helbe des richters stiphmutter allix an bisitzet vnd in gewere hat — wenne wir daz selbe guet von den vrogenanten Johanse gekouft vnd*